



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 5. Von anderen Gnaden der H. Jungfrawen/ sonderlich/ durch welche sie den Menschen verhülfflich seyn kundte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

nich vil von der Fürtrefflichkeit ihrer Verdiensten reden/ ein grobe Vermessenheit vnd Inuerstande seyn wurde/ wann wir deroselben warhafften Worten / die sie mit aller Willigkeit vnd gutem Verstande geredet/nicht gänglich beystimmen vnd glauben geben.

II. Zum überflus/ sag ich auff's kürzste; Das die H. Jungfraw in Gnaden dergestalten von Tag zu Tag zugenommen habe/ das sie auff die Weiß/ wie gezeigt worden / endlichen verdient habe ein Herin vnd Fraw; ein Königin Himmels vnd der Erden; ein Mutter der Auserwölhten GOTTES; ein Braut vnd Michelferin des Heylands im Werck vnser Erlösung zu werden: Sie habe verdient / das alle zum Himmel Erwölhten sich ihrer Gnaden theylhafftig machen könne. Sie habe verdient / das keiner zur Seeligkeit erwölht/ beruffen/ oder befürdert wurde/ als durch ihr Gnadenreiche Fürbitte; vnd habe wegen ihr Heyligkeit / verdient / Das alle Gutheraten vnd Gnaden/ die GOTT vns Menschen mittheilen wolte / durch ihre Hand giengen / vnd durch sie vns zukommen solten: Ja sie habe alles verdient/ was von GOTT (ohne die Gnad der Persöhnlichen Eynigung) kan erhalten werden. Wessach dessen ist; dieweil diejenige/ die verdient hat das mehrer; in minderen nicht kan vnd sol angeschlossen / oder abgewisen werden: Nun aber was bissher gesagt / ist gar vil minder/ als der Titul der Mutter GOTTES: denen/ weil die H. Väter ihr so frey zusagen/ werden sie ihr das mindere / das ist / die fürtreffliche Verdienst / so auß diser Mutter schaffe herfließen / nicht absprechen / oder langnen können: Von gemeldten H. Vätern wird in folgenden Tractaten mehrers über diß darvon geredet werden: Inmittelst ist sich ab dem demüthigen Herzen der H. Jungfrawen Maria höchlich zu verwunderen:

dann ob gleichwol sie so fürnehm vnd fürtrefflich in Verdiensten geroesen; hat doch kein andere Sinn noch Gedanken auch kein ander Zihl noch Endt gehabt / als allein / das sie dadurch dem Allmächtigen gefallen könne. Im übrigen ist ihr Klein vnd Groß alls gleich gewesen. Der Bernhardus bezeugt solches also (a) Maria suchte nicht die Verdienst / sondern allein die Mittel / wie sie könne GOTT gefallen) Ihr Herz ist gewislich Göttlicher Majestät werth; Vnd wann solches Herz sonst anders nichts hätte/ als allein disen groß Euffer/ GOTT zu gefallen; so verdienet es die fürnehmste Gnaden des Allmächtigen.

S. 5.

Von anderen Gnaden der H. Jungfrawen/sonderlich/durch welche Sie den Menschen verhoffentlich seyn kundie.

I.

Es ist ein Vnderchied vnder Gnaden; Eiteliche seynd/die von dem Menschen ertheilt werden/dann er dadurch könne seelig werden: Andere seynd/welche vō Gott dem Menschen gegeben werden/damit er dadurch seinen Nebenmenschen Stärke/vnd verhoffentlich seyn könne; Wann gleichwol (auff's gnaroste darvon zu reden) die H. Jungfraw dise letzte Gnaden Nebenmenschen zu helfen nicht gehabt hätte; wäre sie doch darumb nicht desto mindere Heilig gewesen; weil aber auch solche Gnaden sich der Fürtrefflichkeit der Mutter Gottes zihmen/vnd zu sonderen Ehren greichen auch GOTT seine sonderbahre gute Gnad vnd Auserwölhten damit zubegaben pfleg

(a) Sermō. de Natiuit. Maria. Maria non quarit meritum sed gratiam.

Ist nicht zu gedencken; daß er solche nicht auch seiner eygnen Mutter werde zugerheylt haben; sondern billich zu glauben / GOTT habe sie vmb so vil mehr mit denselbigen begabt / so vil mehr der Titul vnd Nam der Mutter Gottes die Titel vnd Namen der anderen Auserwöhlten übertriff: Ich weiß wol / was der H. Paulus (a) vns lehrt; daß nemlich GOTT seine Gnaden vnderschiedlich außgerheylt habe / einem die Gnad eines Prophetischen Geists; einem anderen die Gaab Wunderwerck zuthun; deme vnderschiedliche Sprachen zu reden; einem anderen den Verstand die H. Schrift außzulegen / vnd also einem eins / vnd dem andern ein anders geben habe; Was aber die Mutter Gottes antriff / sollen wir nicht zweiffeln / daß sie nicht alle diese Gnaden vollkömlich vnd vnzertheilt bey einander von ihme empfangen habe: Ihr Wesen ist vor anderen befreyet vnd außgenommen; sie geht durch / wo sie wil; sie nimbt / wo sie wil / vor jedermann; vnd theilt mit niemandt: Also reden die Heylige Väter von ihr; Also erfordert es die Billigkeit; Also ist der Will vnd Befehl des Vatters der Gnaden: Der H. Donaventura (b) sagt: Alle Gnaden erglänken in Maria / als in derjenigen / die fähig war alle Gnaden zu empfangen: Deswegen können wir sie wol die Gnad selbst (c) nennen: Vnder den Tabernacklen der Gnaden / sagt der H. Andreas von Jerusalem (d) ist kein Größer / noch Fürtrefflicher / als dieser: Sie ist / sagt Petrus Damianus (e)

das Lusthauff Göttlicher Majestät / welches mit allen Gnaden / die wir vns können einbilden / gezeihrt vnd außbesezt ist. Ich fürchte mich nicht / sagt der H. Bernhartinus (f) zu bezeihen / daß sie vollkommnes Recht über die Gnaden des Allmächtigen gehabt habe; weil auß ihrem Leib / als einem grossen Meer der Gottheit / die Brünnen der Gnaden geflossen seynd. Albertus der Groß / vnd andere mehr sagen; daß gleich wie GOTT in Erschaffung der Welt / dem Hauffen Wassers / so beyammen ware / den Namen des Meers geben; also habe er auch dem Hauffen der Gnaden / den Namen Maria geben.

2. Nun wollen wir dann etliche solcher Gnaden der H. Jungfrawen fürbringen; vnd anfangen von der Gaab der Propheceyung. Die Meynung des meisten theils der alten Väteren ist / Daß die Prophetin / von welcher der Prophet Isaias (g) Meldung thut / kein andere / als die H. Jungfraw gewesen seye; Also haben gelehrt die H. Basilius (h) Cyrillus (i) Gregorius von Nazianzen (k) Gregorius von Nyssen (l) Epiphanius (m) Hieronymus (n) vnd andere mehr: Vnd ob gleichwol wir in der H. Schrift kein anders Anzeigen diser Gaab diser Prophetin finden / als in dem Gesang / welches die H. Jungfraw (o) nach dem sie ihre Besfreundin Elisabeth begrüßt / gesungen; So sagt doch der H. Ambrosius (p) noch mehrers darvon: Dann / da er / gemeldtes Gesang auflegt / bezeugt er: Daß / weil diejenige / so dis Lobgesang GOTT dem Allmächtigen

S ij tügen

(a) 1. Corinth. 12. (b) In psalterio, Omnes gratia radiant in Maria, capacissima enim fuit capacitas illius. (c) Speculi B. Virg. c. 13. (d) Serm. 1. de dormit. B. Virg. longe maximum Dei gratiarum tabernaculum. (e) Serm. de Assumpt. Locus voluptatis, quem Deus omnibus gratia diuitiis cumulavit. (f) To. 1. Ser. 61. Non timeo dicere, quod omnium gratiarum effluxus, &c. (g) Isa. 8. accessi ad Prophetissam. (h) In verba Isaias citata. (i) Lib. 1. in Isaiam. (k) Orat. 42. (l) Lib. de testimonio ex veteri testamento contra Iudaos c. de Nat. Christi (m) Hæres. 78. (n) In locum Isa. citat. (o) 1. Luca 1. (p) Ibi, quo maior est persona, eo plenior est prophetia.

tigen gesungen / alle andere / die ein Prophe-
tischen Geist gehabt / überroffen; also auch
billich wäre / daß die Gaab / so sie empfangen /
fürtrefflicher seyn solte / als aller anderen.
Der hochgelehrte Abbt Rupert nennet (a) des
wegen die H. Jungfrau ein Prophetin aller
Propheten: Dann er sagt / Es habe G D t
die Propheten erleuchtet durch die Verdienst
der H. Jungfrauen / vnd die H. Jungfrau
habe den Propheten zu ihrem Propheceyen
Matern geben.

3. Für das ander / so zweifflet mir nicht /
die H. Jungfrau habe auch ein sonderbare
Gnad gehabt den Vnderscheidt der Geister /
so wohl in ihr / als andern / ohnschlar zu
erkennen; Durch diese Gaab / wie etliche
meynen / wird verstanden / ein Glanz des
Himmlichen Liechts / welcher in die heims-
lichste Gedancken sich eindringt; vnd was
im Herzen verborgen ist / zu sehen macht: Ob
wolen solcher Glanz des Himmlichen Liechts /
nach Lehr der Väteren vnd Schriftgelehr-
ten / in keinem beständig vnd immerwährend
gefunden worden / als allein im Sohn Got-
tes; so können wir doch nicht zweiffeln / Gott
habe sein liebe Mutter auch mit einem gleich-
förmigen Glanz des Himmlichen Liechts er-
leuchtet; sonderlich / weil er auch andere der-
gestalten erleucht vnd begabt hat. Wann
man aber durch diese Gaab verstehen wil / ein
innerliches Liecht / welches die Seel des
Menschen dergestalten erleuchtet / daß er dar-
durch erkennen kan / ob eines anderen Ge-
dancken vnd Begirten von einem guten
Willen vnd Geist herfließen; so müste wol
einer ganz ohne Geist vnd Verstandt seyn /
welcher nicht bekennen wolte / daß die H.
Mutter G D t die Erkantnuß der Geistes-
ren / in ihr vnd anderen / wie oben gemeldt /
solte gehabt haben; dann sie selbst bekun-
fend: Neben dem / daß allein der H. Geist /

vnd sonst kein anderer Geist jemahlen in
ihr Hers kommen; so hat auch die Frag vnd
Antwort / die sie dem Erzengel Gabriel ge-
than / den H. Johannem Damascenum da-
hin vermöcht / daß er bekennen müste (b) daß
alle Wort / die dazumahlen sie geredt / an
dem Schas der wahren Weisheit gezogen
vnd von dem H. Geist angeben worden seyn.
Was nun das ander beer isst: Als / so wil
ein Mutter G D t / ein Fürsesie vnd
Herrscherin der H. Kirchen / vnd Apostel
ware; Frag ich allein / ob nicht mehr als
lich / daß sie für solche Xempfer mit
Gaab überflüssig begabt solle gewesen seyn.
Der H. Erzbischoff von Florenz glaubt
chens nicht auf schlechem Grunde; dann
dem er sich erinnerte / was dem H. Anthon
auff ein Zeit gesagt worden / als er den Lufft
mit einer dicken Wolcken der Teufflen
verduncklet gesehen / vnd gehört / daß alle
Demütige / vnd sonst keine anderen
ren Stricken entgehn können; sagt er
auff / daß wann wir schon nichts von der
Jungfrauen hätten / als ihr vnergründlich
vnd vnergleichliche Demuth; so müste
wir bekennen / daß sie von G D t ein son-
dare Gnad mittelst der selbigen empfangt
haben / nicht allein der Menschen Verstand
zuergründen / sondern auch die List vnd
der bösen Geister zu erkennen.

4. Noch weniger zu zweiffeln ist; daß
nicht überflüssig mit jentigen Gnaden be-
gewesen seye / mit Worten die verborgen
Geheimnissen vnser Glaubens vnd Ge-
diensts anzulegen / als nemlich die
eines steiffen Glaubens / einer grossen
heit vnd Gschicklichkeit / vnd was sonst
zugehörig: Durch die Gaab des Glanz
verstehe ich ein starcken vnd festen Fürs
les zu glauben / was vnser allein seel
chende Kirch zu glauben fürschrreib vnd

(a) Lib. 1. in Cant.

(b) Orat. de Assumpt.

flucht; in welchem wir auch andere vnderweisen/vnd ihnen zeigen sollen/das die Wahrheit vnd Zeugniß des Allmächtigen/das ist/die Geheimnissen unsers Glaubens/die durch Göttliche Offenbarungen bekräftiget vnd bestätiget worden/würdig vnd werth seyen/das sie angenommen/vnd festiglich geglaubt werden. Solche Gnad des festen Glaubens/kann nicht zweifflet werden / sie seye der H. Jungfrauen/als die nach ihrem allerliebsten Sohn die fürnehmste Saul vnd Stütze vnserer Kirch/vnd Glaubens gewesen/im höchsten Grade mitgetheilt worden: vnd nicht weniger die Gnad der Weisheit vnd Geschicklichkeit (weil schlechter Vnderscheidt zwischen diesen Gaaßen ist) auch bekommen vnderlangt habe.

5. Es kan auch niemands laugnen; das die H. Jungfrau die Gaaß auff vnderschiedliche Sprachen zu reden / nicht auch gehabt habe; Dann/ weil bekandt / das sie am H. Pfingsttag sich auch bey den H. Apostlen einbefunden ist/wol zu erachten/der H. Geist werde so wol ihr/als den H. Apostlen damahlen allerley Sprachen zureden/reichlich mitgetheilt worden seyn/vnd seiner allerreinsten Braut nicht vergessen haben; sonderlich weil im Anfang der wahren Kirchen sich der H. Geist sich wahrlich erzeigt/vnd diese Sprachgaaß so gar denen/die Amptes halber weder zu predigen noch zu lehren verordnet waren/aufgetheilt hat; Vnd selbiger Zeit/von allen Enden her / vnderschiedliche Völcker zur H. Jungfrauen kommen seyend/ damit sie theils die Ehr hätten / die Mutter des Jesusigen zusehen/der ein Anfänger ihres Glaubens wäre/vnd von deme man bey ihnen so vil Wunderwerck außsage; theils auch / damit sie von ihr im wahren Glauben bestär-

tiget vnd gestärckt wurden: zu dem dann ihr nicht wenig geholffen/das sie mit der Gaaß vnderschiedlicher Sprachen / vnd sonst andern sonderbahren Gnaden erleuchtet war.

6. Weltkündig ist / das sie im Gwalt Wunderwerck zu wirken alle Heilige Gottes weit übertriffet: alle/die solche sehen/oder davon sagen hören / thun sich höchlich darab verwunderen; deswegen wol zu glauben ist mit dem Ehrwürdigen Abbt Ruperto (a) H. H. Alberto dem Grossen (b) Antonino (c) vnd vil anderen; das diese Gaaß Wunderwerck zu thun ihr der H. Jungfrauen offte / sonderlich aber nach der Himmelfahrt ihres vilgeliebten Sohns begünstiget seye worden; auch Gott oft/so wol durch sie/als seine H. Apostel / dergleichen Wunderwerck gethan habe/damit dardurch sein Kirch desto berühter gemacht wurde: Dieses noch weniger im zweiffel zu setzen macht; weilen dergleichen Gwalt/gmeiniglich allen trewen Dieneren Gottes geben worden; deren dann wenig gefunden werden / die nicht ein Anzahl der Wunderwerck gethan haben: Darumb rechet der H. Johannes Damascenus (d) sagt/das die H. Jungfrau vnergründlich seye im Wunderwerken die sie thue. Wie auch der H. Andreas von Candia (e) das sie ein wahre wunderthätige Jungfrau sey/vnd Wunderding zu thun solchen Gwalt habe: den niemandt von Ihr nehmen könne: Aber von diesem soll vnden mehr geredt werden. (f)

7. Also schließlich von diesen Gnaden mit dem H. Athanasio (g) zu bekennen; So hat diese H. Jungfrau alle die Gnaden vnd Gaben Gottes so reichlich vnd vollkommenlich besessen/als Gott durch all sein Freygebigkeit einiger würdigen Seelen mittheilten

S iii kan.

(a) Lib 3. in Cant. (b) In Mariali. (c) 4. p. tit. 15. c. 19. §. 5 & 6. (d) Serm. 1. de Nativ. (e) Serm. de Assumpt. Miraculorum effectivam potestatem habentem, quae nequaquam labefactari. (f) Tract. 2. cap. 13. (g) Serm. de Deipara. 76.